

# Grüne Erbsen für den Winter aufzubewahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 26

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543862>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



so zu legen, daß sie der Länge nach entweder auf feuchtem Rasen, Moos ic. so lange ruhen, bis man bequeme Zeit findet, sie zu setzen. Durch diese Lage besonders auf feuchtem Rasen ic. bekommt der Stamm da, wo er berührt worden, gleich nach etlichen Tagen einen Streif, der durch seine blaue Farbe zu erkennen giebt, daß die Schaale gelitten, daß der Saftumlauf gehemmt worden, und der Stamm an diesem Theile bald dürre werden wird. Dieser Umstand verhindert zwar in der Folge den Stamm nicht an seinen gänzlichen Wachthum, ist aber Ursach, daß er nicht so gute Haare setzt, als sonst geschehen seyn würde, und eher ausgeht. Gemeiniglich platzt die Rinde des Baums da am ersten gar bald, wo der Stamm erweichte Streifen bekommt; der Baum verliert sodann sehr frühzeitig seinen Kern, hat mehr auszustehen vom Wind und Wetter, und verdorret vor der Zeit. Diesem Schaden wäre gar leicht vorgebaut, wenn der Weidenstamm entweder gleich frisch gesetzt, oder beim Mangel bequemerer Zeit dazu einzeln oder mit andern mit Strohseilen zusammen gebunden, so ins Wasser gestellt würde, daß nur die obere Spitze an etwas gelehnt stünde, der übrige Theil des Stammes aber frei wäre und keinen Schaden zu besorgen hätte.

---

### Grüne Erbsen für den Winter aufzubewahren.

Man sammet die Erbsen vor Aufgang der Sonne, thut sie sogleich aus den Schoten, dann nimmt man die zartesten davon, und wirft sie in siedendes Wasser, daß sie weiß werden; wenn man sie einmal hat aufsieden lassen

sen, thut man sie in frisches Wasser, und läßt sie hernach auf einem leinenen Tuch abtropfen. Hierauf legt man sie in ein Sieb, und läßt sie auf einer warmen Asche, wenigstens 6 Stunden lang, trocknen, wobei man sie fleißig rühren muß. Darnach werden sie in Säcken an einem trockenen Ort aufbewahrt.

Hier ist noch ein Mittel, welches noch viel vorthellhafter, als das vorige seyn soll. Man pflückt die Erbsen auß spätestens zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, knäufelt sie aus, thut sie in gläserne Flaschen, die keinen fremden Geruch haben, füllt sie wohl an, verstopft sie mit guten neuen Pfropfen, bindet sie zu und läßt sie in einem großen Kessel sieden, der wohl mit Heu angefüllt seyn muß, damit die Flaschen nicht zerspringen. Um zu wissen, wenn sie genug gesotten sind, thut man eine handvoll solcher Erbsen in ein Tüchelchen und läßt sie auch mitsieden, sobald man letztere mit den Fingern drücken kann, nimmt man den Kessel vom Feuer; wenn die Flaschen kalt sind, verpicht man die Stöpfel und verwahrt die Flaschen an einem gemäßigten Orte.

---

### Dem Hanf die Farbe und Feinheit des Glases zu geben.

Man macht mit guter Asche eine Lauge, in welche nach der Menge des Hanfs, welchen man verfeinern will, ein wenig ungelöschter Kalk kommt. Wenn sie hell ist, so gießt man auf 10 Pfund Hanf anderthalb Pfund geläuterte Seife dazu, welche 24 Stunden darinn seyn muß. In dieser Vermischung läßt man den Hanf zwei ganze Stunden